

## Festveranstaltung

# 50 Jahre Gesamtschule – der lange Weg vom Experiment zum Erfolgsmodell

(Handout mit den aus Zeitgründen gestrichenen Folien)

Dortmund

19.11.2019

Univ.-Prof. Dr. Matthias von Saldern



2

## Agenda

1. Warum 50 Jahre ?
2. W. v. Humboldt, F. Schleiermacher, J. G. Fichte - und heute?
3. Erfolge
4. Todesängste vor LGL
5. Zunehmende Akzeptanz
6. Kritik an der IGS
7. Fazit

„Es wäre frevelhaft, die Erziehung so anzuordnen, dass die Ungleichheit absichtlich und gewaltsam festgehalten wird auf dem Punkt, auf welchem sie steht.“

Friedrich Schleiermacher 1826

## 1. Wieso 50 Jahre??

Zeit	Grundschule
19. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zwei Schularten:</b></li> <li>• Vorschulen zur Vorbereitung auf höhere Schulen</li> <li>• Volksschulen</li> <li>• Schulbildung abhängig vom sozialen Status der Eltern</li> </ul>
1804	Vorschlag Wilhelm v. Humboldt: Stufensystem <b>Gescheitert für Schule</b>
1848 (Frankfurter Nationalversammlung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einheitsschulbewegung</li> <li>• Zentrale Forderung: 8jährige Grundschule für alle SuS</li> </ul>
Ab 1885	<b>Reformpädagogische Strömungen</b> (Waldorf, Landerziehungsheime, Karl-Marx-Schule-Karsen, ...)
1947	Vorschlag Kontrollratsdirektive Nr. 54: <b>8-jährige Grundschule</b>
1964	<b>Kritik</b> an der Weimarer Grundschule: soziale Selektion Fehlzuweisungen nach Klasse 4 Schulversagen
1968	1. IGS, 1969 in NRW

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

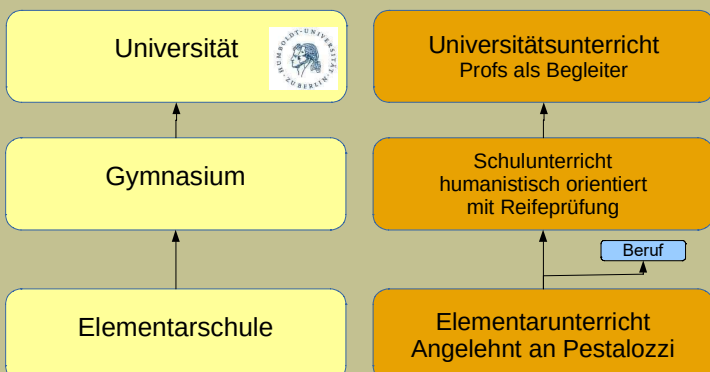
## Merke – falsche Diskussion!

- Nicht die Schulformen (HS, RS, Gym) arbeiten generell schlecht, sondern das Gesamtsystem. Schulformbezogene Lobbyisten sind keine Lobbyisten für das Gesamtsystem. Es fehlt der Blick auf das Ganze.
- Die Diskussion um die Gliedrigkeit hat keinen Selbstzweck. Sie ergibt sich zwangsläufig ihren Mängeln (vorwiegend: zu früher Selektionszeitpunkt, soziale Selektion).
- Die Integration (mit innerer Differenzierung) ergibt sich zwangsläufig auf das Verschieben der äußeren Selektion nach oben.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

5

## 2. v. Humboldt – Schleiermacher - Fichte



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

## Begründung 1 Allgemeinbildung

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Bildung des *Gemüts*, die für alle Menschen gleich sein soll, formuliert **W. von Humboldt:**

**"Auch Griechisch gelernt zu haben könnte auf diese Weise dem Tischler ebenso wenig unnütz seyn, als Tische zu machen dem Gelehrten."**

(Königsberger und Litauischer Schulplan, 1809, Teil B.: Unmassgebliche Gedanken über den Plan zur Einrichtung des Litthauischen Stadtschulwesens.)



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

Schleiermacher (Schulorganisationstheorie von 1813/14): möglichst lange gemeinsame Unterrichtung aller SuS in der Volksschule;  
Fichte: Programm einer Nationalen Einheitsschule

6

## Begründung 2 Gemeinsame Beschulung

„Da die Bestimmung eines Kindes oft sehr lange unentschieden bleibt, so bringen sie den Nachteil hervor, dass leicht Verwechslungen vorgehen, der künftige Gelehrte zu lange in Mittelschulen, der künftige Handwerker zu lange in Gelehrtschulen verweilt und daraus Verbildungen entstehen.“  
(Königsberger Schulplan, 1809)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

8

## Humboldt revisited: PISA

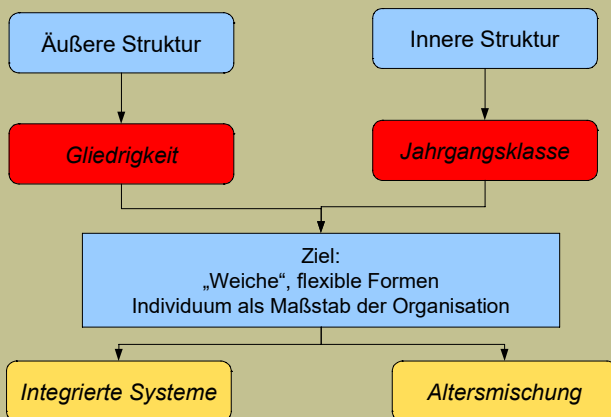
„Dies ... folgt aus der Tatsache, dass es – schon aufgrund der Plastizität der menschlichen Entwicklung – keine wirklich zuverlässige Übergangsdagnostik geben kann.“

Die Überlappungen der Leistungsverteilungen weisen darauf hin, wie wichtig es ist, Schullaufbahnen im Hinblick auf Abschlüsse offen zu halten.“ (PISA, 2001, S. 43)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

9

## Hauptproblem in Deutschland: die Inflexibilität



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

10

## Pädagogische Reaktion: Individualisierung

- Basis aller Entscheidungen: **individueller Lernweg**
- Nicht fragen: Wie organisiere ich Schule? Sondern: Wie ermögliche ich eine flexible, „weiche“ **Lernbiographien**?
- Warum schaffen es nicht?
  - Flexible Oberstufe statt G8-G9-Debatte
  - Kompetenzgruppen anstatt Jahrgangsklassen (siehe BLLV)
  - ...

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

11

## Homodoxie (Wocken)

- Homodoxie = Glaube an die segensreichen Wirkungen homogener Lerngruppen
- Die Kritik ist unfähig, Unterrichtsdifferenzierung überhaupt zu denken - kategorische Zurückweisung eines zieldifferenten Unterrichts.
- Beispiel: „Das ‚Gemeinsame Lernen‘, der Verzicht auf alle Unterschiede in Behandlung, Therapie und Unterricht“ (Dollase 2014, 64).
- fixiert auf Frontalunterricht pur (siehe Programm der AfD)

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

12



„Wie hast Du dies alles anzufangen bei einem Haufen Kinder, deren Anlagen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Neigungen, Bestimmungen **verschieden** sind, die aber doch in einer und eben derselben Stunde von Dir erzogen werden sollen?“

Trapp 1780



„Ein weiterer Bereich, in dem ich ebenfalls einen dringenden Handlungsbedarf sehe, ist der **Umgang mit Heterogenität**. (...) In der Verbesserung des Umgangs mit Differenz liegt vermutlich die **eigentliche Herausforderung der Modernisierung des Systems.**“

Baumert 2002

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

13

# 1965 Integrationstendenzen

## Gymnasium

Abschluss:  
  
Universitäts-  
berechtigung seit  
1810

Griechisch/Latein

## Realgymnasium

Abschluss:  
Technische  
Hochschul-  
Berechtigung /  
Universitäts-  
berechtigung seit  
1900

Latein/Englisch/  
Französisch

## Oberrealschule

Abschluss:  
Technische  
Hochschul-  
Berechtigung /  
Universitäts-  
berechtigung seit  
1900

Englisch/Französisch

Heutiges Gymnasium (seit 1965)  
Diskussion bereits vor WK I.

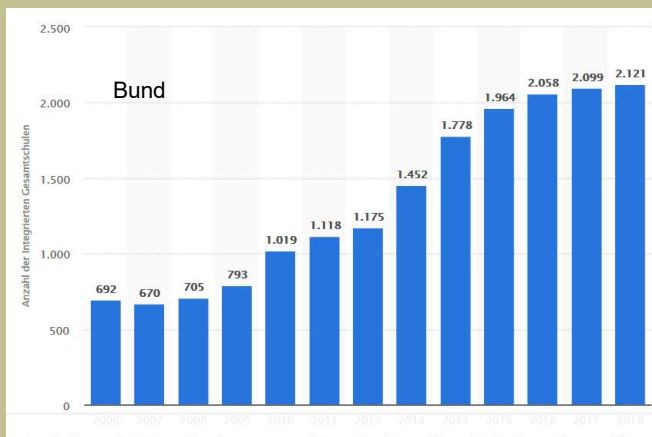
# Der Start in NRW

- Gesamtschule Scharnhorst, Dortmund
- Friedensschule Münster (Bischhöfliche GE)
- Gesamtschule Kierspe
- Gesamtschule Kamen
- Gesamtschule Berger Feld, Gelsenkirchen
- Gesamtschule Osterfeld, Oberhausen
- Gesamtschule Fröndenberg

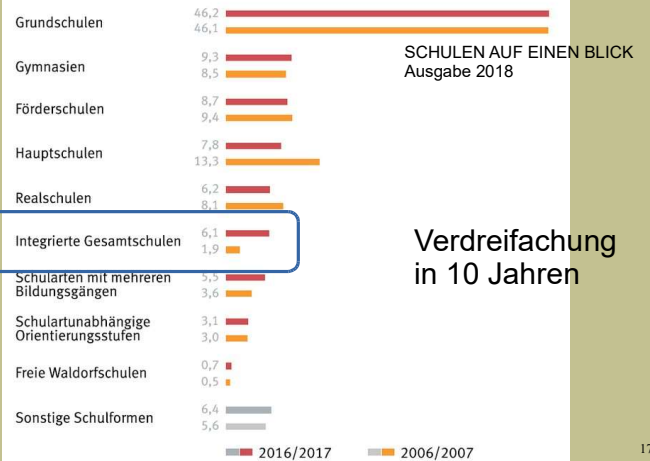
Mut trotz der Qualität der Diskussion:

*Baute heute 'ne Gesamtschule steht morgen der Russe vor der Tür.*

# Zahl der IGS heute (2006-2018)



# Allgemeinbildende Schulen nach Schularten 2006/2007 und 2016/2017 in %



# Längeres gemeinsames Lernen

GemS ab 1. (wie PRIMUS)

Berlin  
Thüringen

GemS/IGS ab 5.

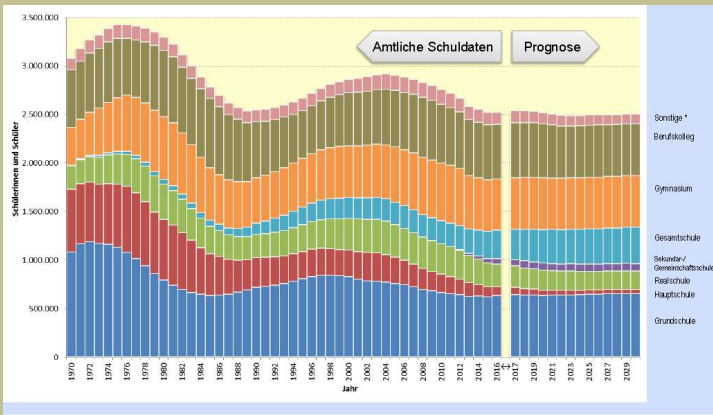
BaWü  
Bayern: („Schulen besonderer Art“)  
Berlin: ISS  
Brandenburg  
Bremen: Oberschule  
Hamburg: Stadtteilschule  
Hessen  
MV  
Niedersachsen  
NRW  
Rheinland-Pfalz  
Saarland  
Sachsen  
Sachsen-Anhalt  
Schleswig-Holstein



# NRW 2016/17 bis 2017/18

Hauptschule / Volksschule (SI)		87.998	74.900	-13.098	-14,9
Realschule		235.524	221.510	-14.014	-6,0
Sekundarschule		50.383	61.260	10.877	21,6
Gemeinschaftsschule <sup>2</sup> (Schulversuch)		4.281	4.250	-31	-0,7
Gymnasium	zusammen	527.499	530.870	3.371	0,6
	Sekundarstufe I	324.184	323.750	-434	-0,1
	Sekundarstufe II	203.315	207.120	3.805	1,9
Gesamtschule	zusammen	294.749	312.360	17.611	6,0
	Sekundarstufe I	242.861	258.310	15.449	6,4
	Sekundarstufe II	51.888	54.050	2.162	4,2

## Schülerzahlen seit 1970

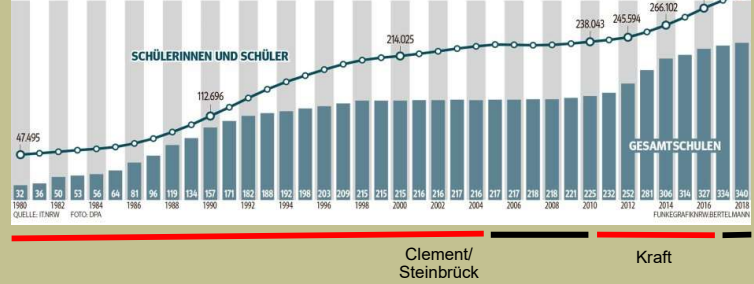


\*) Sonstige: Förderschule, Weiterbildungskolleg, Freie Waldorfschule, PRIMUS-Schule

Düsseldorf, August 2017

20

## Gesamtschulen und Schülerzahlen in NRW 1980 - 2018



"Wir haben 20 Jahre gebraucht, um über Standards zu diskutieren, die bei uns längst pädagogische Praxis waren." Nehme man die Ergebnisse der Pisa-Studien zur Kenntnis, müsse man einräumen, "dass das ostdeutsche Bildungssystem so schlecht nicht war." (Cornelia Pieper, FDP, 2011; <http://www.stern.de/1649510.html>)

21

## 3. Erfolge

- Bitte keine Euphorie wie „Vielfalt ist toll“ - -
- Sondern: **Sauber begründen, wo die Vorteile liegen.**
- Wissenschaft und Politik sind nicht immer kompatibel: Daher im Folgenden auch politische Anmerkungen.

22

## FDP: Das war einmal

- 1967: Hamburg: Die FDP stellte 1967 aus der Opposition heraus einen Antrag für einen Schulversuch zur Einführung der integrierten Gesamtschule. Hintergrund waren unter anderem die zu **geringe Bildungsbeteiligung** und die **Chancenungleichheit** in Deutschland.
- 1972: Bund: Der FDP geht die Entwicklung Richtung Gesamtschule zu langsam voran. Ziel: **etwa im Jahre 2000 soll das jetzige dreigliedrige durch ein Gesamtschulsystem abgelöst werden.**

23

## FDP: Drohende Kehrtwende

„In der Bildung muss es Chancengerechtigkeit geben. Deswegen finde ich jeden Schritt weg vom ständisch gegliederten Bildungswesen hin zu einem offenen System richtig.“

(Hildegard Hamm-Brücher; ehem. FDP);  
Hamburger Abendblatt 16.02.2010

2019: „Freidemokraten wollen sicherstellen, dass alle Kinder – unabhängig von der sozialen Herkunft und von der besuchten Schulformen – ihre Talente und Begabungen entfalten können. Ein **vielfältiges, durchlässiges Schulsystem** mit mannigfaltigen Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten kann diesen unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen am besten entsprechen.“  
(<https://fdp.fraktion.nrw/page/schule-und-bildung>)

24

## An alle!

Man kann sich über alles  
ärgern –  
aber man ist dazu  
nicht verpflichtet!

25

## 2 Wege zur Chancengleichheit

- Bester Weg: IGS
- Zweitbesten Weg: 2-Säulen-Modell
- „Betrachtet man die Wechsel zwischen dem Gymnasium und den sonstigen Schularten entlang der schulstrukturellen Ländergruppen, so sind in den zweigliedrigen Schulsystemen mehr Wechsel zum Gymnasium zu beobachten als in den (erweitert) traditionellen Systemen.“ (Bildung in Deutschland 2018)

26

## Soziale Ungleichheit

„Soziale Segregation ist die Kehrseite institutioneller Leistungsdifferenzierung“ (Baumert/Trautwein/Artelt 2003).

Auf Deutsch:  
Die Krokodilstränen wegen der Bildungsungleichheit sind verlogen. Bildungsungleichheit wird politisch in Kauf genommen.  
(Spiel nicht mit den Schmuttelkindern ...)

SZ Kapitulation vor der Wissenschaftsfeindlichkeit  
WELT Droht uns eine Rückkehr ins Mittelalter?

27

## Köller, Leiter des IPN

- „Die Struktur ist nicht die entscheidende Variable für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.“ Bayern und Finnland funktionierten beide.
- Zum einen:
  - Bayern hat eine Abiturquote von nur ca. 20%.
  - Bayern „importiert“ deshalb jährlich ca. 4000 Akademikerinnen und Akademiker
  - Bayern ist Bundes- und damit Weltsieger in der sozialen Selektion
  - Bayern hat inzwischen die *Mittelschule*.
- Zum anderen: Wenn die Struktur keinen Einfluss auf die Leistung hat, dann kann man sie auch getrost ändern. Das sollte man auch:

28

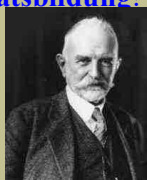
## Aktuelle Resilienz-Studie der OECD

- **Bildungsgerechtigkeit:** Deutschland hat sich relativ verbessert.
- Ursachen lt. Schleicher (Interview)
  - integrative Tendenzen
  - Vermehrt Ganztagschulen
- Erfolgsfaktoren: Gute soziale Durchmischung und viel extracurriculare Aktivitäten
- Wieso?

29

## Bildung der Identität

- *Ego* stößt auf *Alter*. Entscheidend ist dabei, dass Ich (Ego) mich in die Sichtweise des Anderen (Alter) versetzen kann.
- Identität entwickelt sich aus diesen Interaktionssituationen.
- Also: Lernen in Vielfalt verhilft zur Identitätsbildung!
- Wenn Alter und Ego identisch sind, gibt es keine Entwicklung!
- Man lernt NUR in Differenz!



George Herbert Mead  
30

## Ängste

- Lehrkraft: Kann ich mit Heterogenität umgehen?
- Kann ich mich in neue Unterrichtsmethoden einarbeiten?

Ja, du kannst!  
Du tust es seit Jahren!

1

2

3

4

5

6

7



## NRW Abi 2009

Grundschulempfehlungen der **Abiturienten**  
Basis: 95 IGS

	Hauptschul-Empfehlung	Realschul-Empfehlung	Gymnasial-Empfehlung
Anzahl	863	2554	1431
Prozent	17,8	52,7	29,5

„Das Programm, keinen zurücklassen, das hat wirklich funktioniert, das ist auch etwas, wo wir uns einiges abgucken können.“ (Jürgen Baumert, 07. November 2009, 8.30 Uhr, SWR 2, über das DDR-Schulsystem).

32

## IGS Niedersachsen 2005-2010

Empfehlung		Abschluss
Hauptschule	27%	HSA 15%
Realschule	45%	RSA 29%
Gymnasium	28%	55% ESAI (gegliedert: 28%)

Bei 42% Verbesserung gegenüber Prognose  
(Ohne Schulabschluss: 0,9%)

„Schüler im Einheitsschulsystem der ehemaligen DDR erreichten in allen vergleichbaren Unterrichtsfächern (Mathematik, Naturwissenschaften, Deutsch) tendenziell oder deutlich bessere Leistungsergebnisse als Schüler des gegliederten Schulsystems in den alten Bundesländern.“  
(Baumert & Köller, 1998)

33

## Weg mit der Grundschulempfehlung!

- Ca. 50% der Abschlüsse entsprechen nicht den Empfehlungen.
- Folgen der Etikettierung:
  - Hauptschulempfohlene senken ihr Selbstbild und strengen sich nicht mehr an.
  - Gymnasialempfohlene überschätzen sich häufig.
- (Oder den Weg der Berliner bzw. Thüringer Gemeinschaftsschule gehen: Klasse 1-10 + gym. Oberstufe)

34

## Kritik: Marketing verbessern!



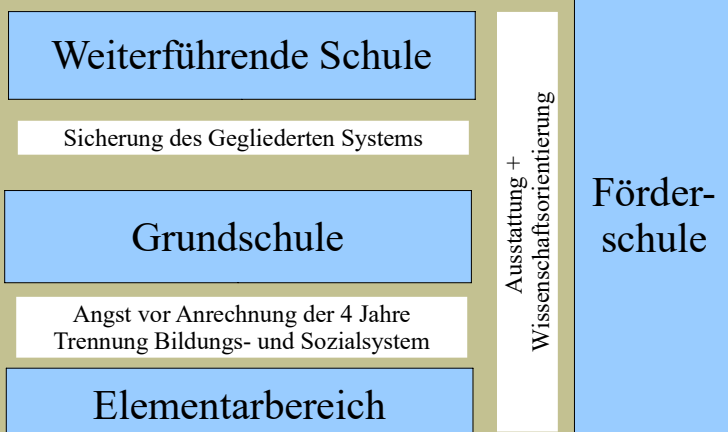
Der Gesamtschul-Aktivist nach 50 Jahren Kampf:

*Sind wir nicht gut?*

Ihr seid nicht nur gut – man hat sogar Angst vor euch!  
Beispiel: Die Inklusionsdebatte als Stellvertreterdebatte.

35

## Separationsmodell (Verkapselung)



1

2

3

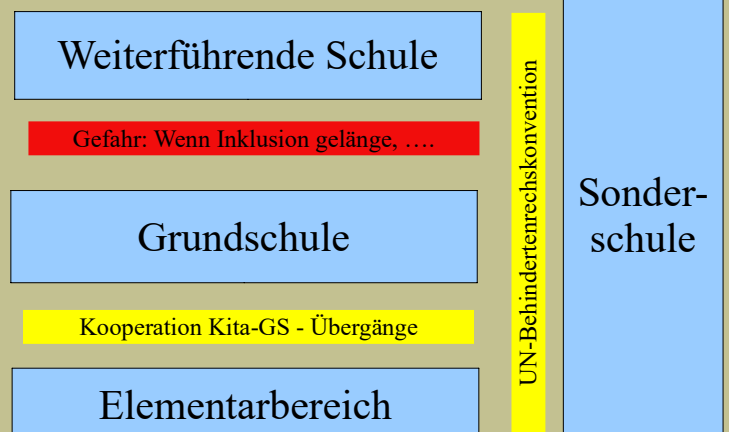
4

5

6

7

## Derzeit: Schwächung der Verkapselung



1

2

3

4

5

6

7

# Sprachkeulen und Totschlagargumente

- Michael Felten (Gymnasiallehrer):
  - „radikale Inklusionisten“
  - „Inklusionsideologen“
  - Inklusion ist ein „Religionsersatz“
  - „eine Fülle Kindeswohlferner Motive“
- Josef Kraus (Gymnasiallehrer)
  - „eine Handvoll radikaler, mal missionarisch, mal militant auftretender Inklusionsverfechter“
  - „Die Bildungsruine: Das deutsche Schulsystem ist ein einziger Trümmerhaufen“
- Bernd Ahrbeck (International Psychoanalytic University, Berlin)
  - „Inklusion ist so eine Art Heilslehre“

„Landesregierung NRW schwenkt bei Inklusion auf Kurs der AfD.“  
<https://afdkompakt.de>

## Ein Philologe spricht!

**„Wir bilden Menschen aus, die später in Führungspositionen arbeiten sollen. Die müssen mit allen Menschen umgehen können, daher ist Inklusion richtig.“**

Sprecher der Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien  
 16.11.2016

- „Inklusionsideologe“
- „eine Handvoll radikaler, mal missionarisch, mal militant auftretender Inklusionsverfechter“?

„Mit der Ratifizierung ... haben Bundestag und Bundesrat klar anerkannt, dass auch Deutschland ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen gewährleisten muss.“

Dr. Erwin Lotter, Aichach, 21.12.2008  
 Arzt und Behindertenpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion.



## „eine Handvoll radikaler, mal missionarisch, mal militant auftretender Inklusionsverfechter“?

- .. andere Menschenrechtskonventionen ..
  - 2006 Beschluss der UNO
  - 2007 Unterzeichnung durch BRD
  - 2008 Beschluss des Bundestages (Anhörung) mit Zustimmung des Bundesrates
  - 2009 Ratifizierung durch den Bundespräsidenten
  - 2009 Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt
  - ... bis 2018 Umsetzung überall
- Vorgeschichte

Diskussionsphase

Gesetzgebung

Umsetzungsphase

## Gleichheitsphobie

**Es geht nicht um Inklusion, sondern um Verhinderung der Einen Schule für Alle.**

Die Argumentationsstränge laufen zusammen:

„Schulpolitisch setzt sich diese ‚heilige Gleichheit‘ in Heiligsprechungen bestimmter egalisierender Institutionen und Regelungen um: Gesamtschule, Inklusion, keine Noten, kein Sitzenbleiben, Abitur für alle, Gymnasium für alle“ (Kraus 2017, 14).

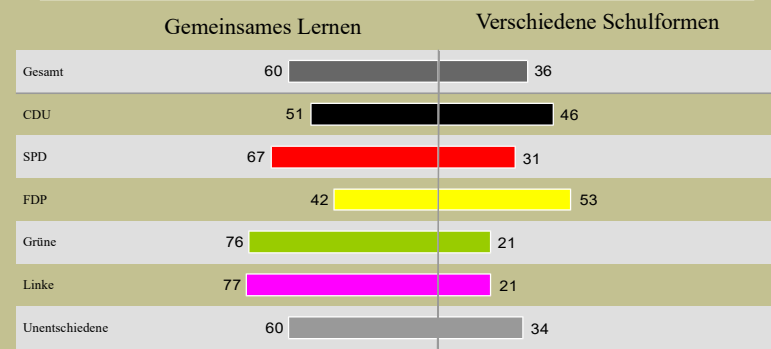
„Der schleichenden Abschaffung verschiedener Schulformen und Entwicklung hin zu gleichmacherischen Einheitsschulen muss Einhalt geboten werden.“  
 Wahlprogramm der AfD-NRW

## 5. Zunehmende Akzeptanz

- Frage: Gemeinschaftsschule oder 2-Säulen?
- Wo? Berlin
- Wer? Wahlberechtigte Bevölkerung, Parteianhänger
- Durch wen? Infratest dimap
- Wann? Juli 2007
- Ergebnis: (fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht/Keine Angabe/Keine davon)

	Gesamt	CDU	FDP	Grünen	SPD	Linke
Für Gymnasium und 2. Schulart	36%	56%	53%	39%	36%	20%
Für Gemeinschaftsschule für alle	56%	37%	39%	55%	57%	78%

## Umfragen Schulstruktur - NRW



Fehlende Werte: Weiß nicht/keine Angabe

Angaben in Prozent  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in NRW

Wie erreicht man Ihrer Meinung nach in den Schulen bessere Chancen für alle Kinder?  
 Wahlberechtigte Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen ab 18 Jahren; 2010

## 6. Kritik: „Echte“ Gesamtschulen

- 1) Echte Gesamtschulen können nicht eine Schulform neben anderen sein.
- 2) Echte Gesamtschulen dürfen leistungsfähige Schüler nicht durch „creaming“ verlieren und leistungsschwache Schüler nicht an andere Schulen abschieben.
- 3) Echte Gesamtschulen müssen eine gesamtschulische „Mission“ haben: ihre „corporate identity“, ihr Bildungsauftrag, ihr „Schulethos“, ihre Schulkultur ist prinzipiell „comprehensive“ und „inclusive“.
- 4) Echte Gesamtschulen brauchen Lehrerinnen und Lehrer, die für diese Schulform ausgebildet sind und sich professionell als Gesamtschullehrer definieren. (Gruber 2009)

44

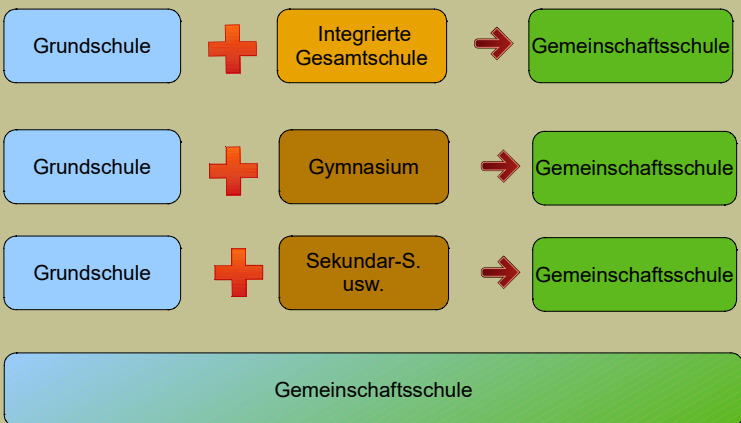
Merke!

Der beste Weg, die Zukunft  
vorauszusagen,  
ist, sie selber zu gestalten.

Willy Brandt

45

## Weiterentwicklung



PRIMUS bedarf es nicht – macht es doch einfach!

46

## Schulterklopfen - Berufsprestige 1966

PRESTIGE

Frage: „Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Könnten Sie bitte die fünf davon herausuchen, die Sie am meisten schätzen, vor denen Sie am meisten Achtung haben?“ (L)

März 1966

	Ges. %	M. %	F. %
Arzt	84	83	85
Pfarrer, Geistlicher	49	40	57
Ingenieur	41	46	36
Volksschullehrer	37	35	39
Atomphysiker	37	44	30
Rechtsanwalt	37	34	40
Apotheker	34	29	37
Botschafter, Diplomat	29	30	29
Studienrat	28	26	29
Direktor in großer Firma	23	26	21
Selbständiger Kaufmann	20	23	18
Zeitungsredakteur	15	16	14
Politiker	15	15	15
Offizier	12	13	11
Buchhändler	6	5	7
<b>Grundschullehrer</b>	37	35	39
<b>Studienrat</b>	28	26	29
<b>Gesamt</b>	467	465	468

Aus: Elisabeth Noelle, Erich Peter Neumann (Hrsg.): Jahrbuch der öffentlichen Meinung. 1965-1967. 47  
Allensbach und Bonn: Verlag für Demoskopie 1967, 286-287.

## Die Allensbacher Berufsprestige-Skala 2003

FRAGE: "Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Könnten Sie bitte die fünf davon herausuchen, die Sie am meisten schätzen, vor denen Sie am meisten Achtung haben?" (Vorlage einer Liste)

Beruf	Bevölkerung in Prozent
Arzt	72
Pfarrer, Geistlicher	39
Hochschulprofessor	30
Unternehmer	30
Rechtsanwalt	29
Grundschullehrer	27
Ingenieur	26
Apotheker	26
Botschafter, Diplomat	25
Schriftsteller	22
Atomphysiker	22
Direktor in großer Firma	18
Studienrat	14
Journalist	13
Offizier	9
Politiker	8
Gewerkschaftsführer	7
Buchhändler	7

± im Vergleich zur vorhergehenden Umfrage von 2001

QUELLE: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 7040, Februar/März 2003

Grundschullehrer

Studienrat

Lehrer

Fazit:  
Lehrkräfte sind  
von der  
Gesellschaft hoch  
anerkannt

## Die Allensbacher Berufsprestige-Skala 2013

Frage: "Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Könnten Sie bitte die fünf davon herausuchen, die Sie am meisten schätzen, vor denen Sie am meisten Achtung haben?" (Vorlage einer Liste)

Deutsche Bevölkerung ab 16 Jahre	in Prozent
Arzt	76
Krankenschwester	63
Politik	49
Lehrer	41
Handwerker	38
Pfarrer, Geistlicher	29
Hochschulprofessor	26
Ingenieur	26
Rechtsanwalt	24
Apotheker	22
Unternehmer	21
Journalist	13
Spitzensportler	12
Offizier	9
Buchhändler	7
Politiker	6
Fernsehmoderator	3
Banker, Bankangestellter	3

Allensbach-Archiv, IFD-Umfrage 11007, 2013

49



## 7. Fazit

Im Jahr 1812 schrieb Reinhold Bernhard Jachmann, Schuldirektor in Danzig, Schüler Kants und späterer preußischer Schulrat, ein wütendes Pamphlet gegen das mehrgliedrige Schulsystem:

„Hinweg mit den verschiedenartigen Schulen für Stände und Berufsgeschäfte, die in einem Volk den Geist der Zwietracht nähren! Hinweg mit den sogenannten gelehrten und ungelehrten Schulen, mit den Gymnasien, höhern und niedern Bürgerschulen und wie sonst ihr Name seyn mag!

*Es ist nur Eine Menschheit! Es ist nur Eine deutsche Nation! Es muss auch nur Eine Nationalschule seyn!“*

50

## Kontakt

MvS Beratung UG (haftungsbeschränkt)  
Univ.-Prof. Dr. Matthias von Saldern  
Kieselweg 9  
D-21335 Lüneburg  
Telefon: ++49-(0)-4131/289108  
Telefax: ++49-(0)-4131/289109  
E-Mail: [office@matthias-von-saldern.de](mailto:office@matthias-von-saldern.de)  
[www.matthias-von-saldern.de](http://www.matthias-von-saldern.de)

51